

J. N. 178. 937

Zürich 8 (Fluntern)

Pension Schmelzberg.

1. H. 96.

Hochverehrter Herr!

Sie haben mir eine Dreifache  
Freude bereitet mit Ihrem vertrauten Büchlein, mit  
Ihrem Zusimmung zu meiner Auffassung des Stückes  
der Commedia und mit Ihrer freundlichen Zu-  
schrift v. 29<sup>te</sup> u. m. die mir die Aussicht gewährt  
noch öfters mit Ihnen Ausichten tauschen zu können.

Gleich als ich Ihr Vorwort las (vor einigen  
Monaten) erkannte ich, daß uns gleiche Interessen  
verbinden. Sie hatten für selbstverständlich (S. 1),  
daß man die Wahrheit opfern darf, um Poesie  
zu erzielen in der wiedergabe. Gott gebe, daß  
diese Ausicht weithin sich Maken thut. Dann  
finde ich auch am Ende in Wien einmal Behör  
mit meinem kleinen Versuch die Bildung in  
deutschen Stangen wiederzugeben.

Höher aber noch als die Musik des Verses

Stelt  
C

steht mir das Knochengestüst der Dante'schen  
Gedanken. In diesem Punkt habe ich schon  
vor Jahr und Tag, in Italien selbst, den  
Kampf gegen die Forscher aufgenommen  
und, falls Sie es erlauben, lasse ich Ihnen  
meine *Tre quest'anni* (Dante'sche = zugehen, deren  
Gedankengang auch in Italien Moden zu lesen  
anfängt, während die Deutschen Gelehrten  
noch nicht zu überzeugen sind.

Sie überzeugen Dante. Keines mehr  
ist mir in der That ein grosser Gewinn.  
Lassen Sie uns doch eine Gesellschaft der  
**DANTE-FREUNDE** bilden, damit  
kamen wir weiter als mit solchem Dante-  
Gesellschaft, in denen nur der Fachgelehrte  
zum Wort kommt.

Es liegt noch mancher Schatz ungelohnt,  
der sich dem gebildeten Laien, der sich seiner  
Situation freut, leichter erschliesst als dem,  
der nur Material zu Anmerkungen sucht.

Wie  
—



Wie klar ist auch der Parallelismus der beiden  
Aufstiege Dante's und wie ungezwungen erklärt er sich  
daraus, dass es eben derselbe Mensch ist, der auf-  
steigt einmal Inf. I nach sodann im Purgatorio. Dieser  
Mensch hat scharfe charakteristische Züge, der Dichter  
kennt ihn genau und stellt ihn, à la Röntgen durch-  
suchtet, vor uns hin: "Gli occhi mi fieno ancor qui  
tolti, ma picciol tempo (Purg. III, 133), che poca è  
l'offesa fatta per esser volti per invidia. Troppa è  
più la paura....." Sofort erblickt man wieder mit  
Inf. I, a bene sperar mi era sagome... ma non se la  
paura non mi desse la vista che mi apparre d'un leone.

Die Lönze ist der invidia, superbia = leone. Du armer  
mager Dante unser Hühner, du fahrst in sie herum, aber  
du können fahrst du mich in sie und mich mit der Hilfe rings um  
die der Schweine Feind ist, weil sie sie über 1000 Gefallen ein-  
presst, bald mit diesem bald mit jenem Geläch sie vernünftiger  
molti son gli animali a cui si ammoglia. Inf. I, 101.

Wie tief und schön ist es, dass eine einzige Wunde  
Franz das poetische Begengewicht bildet für Maloberge!'

mit

Mit allen solchen Voraussetzungen darf man  
dem Gelehrten nicht kommen, er empfindet nicht  
für genug und wenn Dante es nicht sagt, erörtern  
es für ihn nicht. Der Durchschnitts-Bildete  
aber bezieht seine Weisheit von Fachmann und  
wagt nicht selbst zu denken. So finde ich kein Pu-  
bicum und da ich arm wie eine Kirchenmaus  
bin kann ich auf gut Glück auch nicht reisen,  
wiewohl ich so gern Dante-Vorträge halte, theils  
um an den herrlichen Gedankengang der Dichtung  
heranzuführen, theils um meine Stengen, die ich vor  
1900 (dem 600-jähr. Jubiläum der Hölle'sfest) nicht  
lösen lassen will, mit hierzu zu verwenden.

So freue ich mich doppelt in Ihnen, verehrtester  
Herr College, einen Nachdichter Dante's und zugleich  
einen Mann zu finden, der selbständig die große  
Dichtung erfasst hat und über dessen Bestimmung  
ich nicht mit Beirathung fielen kann. Zudem  
kann ich Ihnen dieselbe zurückgeben in Bezug auf  
die außerordentlich wichtige Stubeim. In Würdigung  
die Ihnen gelungen ist. Meiner besten Glückwünsche hierzu  
an



an der Thetradie kaum ein Verständiges frei-  
 jeltz und auch mit der Charakteristik der Ge-  
 brauchte, den Ihr lieben Brief zieht (Pardon, wenn  
 ich dabei bemerke, daß die Schweiz postalisch „Aus-  
 land“ ist, was man weder in Oestrreich noch im lieben  
 Deutschland weiß, wie jeder 2.<sup>te</sup> Brief aus zeigt)  
 bin ich völlig einverstanden. Zu untersuchen  
 bleibt uns noch die Herleitung der Sätze,  
 welche lateinischen, welche altfranzösischen (Vorwort  
 Vorbitte) meinen Sie? Können es nicht auch  
 alt-Lombardische gewesen sein?

Sie Lombarden erblickten die Stämme  
 Königthums der Franken wie der Westgoten,  
 sie hatten arianische Bischöfe, während in Frank-  
 reich u. Spanien Hof und Volk längst römisch-  
 katholisch waren, sie zerfielen eckel Deutsch in  
 Herzogthümer und Bistümer, die sich zerfleischten,  
 sie hatten deutsche Recht, etablierten sich überkump  
 erst im 7.<sup>ten</sup> u. 8.<sup>ten</sup> Jahrhundert und verboten lange Zeit  
 die Blutmischung mit Italian. Die Abneigung ist  
 sicher noch ganz rein germanisch gewesen als sie kirchlich.  
 Das gibt zu denken.

Die Längstarden sind ja aus dem alten  
Horium genommen. Sie sitzen, mein hoch-  
verehrter Freund und Gönner in Dante,  
Daher sehr eigentlich an der Quelle.

Schon deshalb nahm ich Ihre Wahrnehmung  
sogar so ernst an wie Sie verdient.

Haben Sie nicht Reste von Kriegs-  
Güter. Wiegen - oder Kinder. Kiedern  
mit Stabrum, die zum Hausbesitz des  
Längstarden gehört haben und die der  
Dichter, der sich ja nie anders nennt  
als „Florentiner von Geburt, nicht aber  
von Befahrung“ zeitig in sich angenom-  
men haben kann?

Sieles wichtig heißt auch ein Buch.  
forscher der Vita Nuova. Sonst nach  
Stabrum. Spuren; Sie haben Aug und  
Das hierfür, dies Feld sollen Sie weiter  
bebauen. Von Herfen wünschte ich, daß Ihr  
Augenmerk Ihnen dazu Kraft läßt, die  
sind auch darin Kollegen, wie meine Schrift beweist.





Was nun schließlichs meine Uebersetzungen  
bz. Nachdichtungen (wo ich mich der Kammerdiesel,  
besonders fiere) anlangt, so hängt Alles davon  
ab, ob es man einem Freund findet, der die  
Kritik zu heandhaben versteht.

Ich suche seit Jahren Jemand, um meine  
Uebersetzung Gesang für Gesang mit ihm dorthin  
zu gehen und dorthin zu sprechen und habe  
es schon angegeben ihm zu finden.

Sollten Sie Zeit, Kraft und Lust haben zu  
solcher Kritik, würde ich mir erlauben meine  
Fassung der 6 von Ihnen gewählten carfi im  
Manuscript Ihnen mitzutheilen. Sie brauchen  
mir nur zu sagen mit welchem ich anfangen soll.

Ebenso bereit bin ich im Einzelnen, sehr offen,  
Ihnen meine Ansichten über Ihre solche Nachdichtung  
zu geben, die viel wortgetreuer ist als die meine,  
und zudem die Form beibehalten hat, die ich mit  
großes Kühnheit, der Not gehorchend nicht dem  
eigenen Trieb" zerbrochen habe, Dank's wegen!

Von

Von Empfindlichkeit kann bei Dante. Für-  
gem ja ebenso wenig die Rede sein wie von Neide,  
wobei aber kann Dante. Freundschaft sich aus-  
bilden, und ich würde sehr glücklich sein, wenn  
ich die Tüchtigkeit erhalten könnte.

Die von Bildemeister habe ich bis zu ge-  
wistem Grade erreicht, wiewohl auch er eine  
Teilnahme. Man ist, ich ruckte ihn auf.

Es nahm er mir nicht übel, als ich II, 100  
der Trochaeus „Liebe“ ihm angriff. Mein Ober  
erträgt ihn nicht, er hielt ihn nicht nur für  
erleucht sondern für „Schön“. „De gustibus non est  
disputandum.“ An Ihrer Stelle würde ich alle  
Ordnung einfach den Artikel versetzen. Für mich  
wäre das eine große Verbesserung „Tuus certo?“

Außerdem ist für den Norddeutschen das  
Wörtchen „gar“ (v. 138) völlig unverständlich.  
Es wird ein öffentliches Privilegium sein,  
ich würde Sie um darauf aufmerksam machen.

Sodann versuchen Sie mir ein Lifer. Wenn die  
Hand drückt bin ich Ihr dankbarer  
L. Lochhammer